

JAHRESBERICHT

1977



Offene Tür im
Ludwig-Steil-Haus
Freiligrathstr. 3
4630 Bochum-Wattenscheid

Jahresbericht 1977

Allgemeines	Seite 1
Offene Kinderarbeit	Seite 3
Gruppenangebote für Kinder	Seite 4
Tischtennisgruppe	Seite 4
Schularbeitenhilfe	Seite 4
Tonkurs	Seite 5
Theatergruppe	Seite 5
Offene Jugendarbeit	Seite 6
Gruppenangebote für Jugendliche	Seite 7
Tae-Kwon-Do	Seite 7
Tanzkursus	Seite 7
Elektronikgruppe	Seite 7
Fußballgruppe	Seite 8
Fotogruppe	Seite 8
Donnerstagsclub	Seite 9
Werken mit Holz	Seite 10
Filmgruppe	Seite 10
Tischtennisgruppe	Seite 10
Samstagsclub	Seite 11
Teeclub	Seite 12
Wochenendseminare	Seite 13
Frankreichfahrt	Seite 16
Besondere Veranstaltungen	Seite 16

Allgemeines

Das Jahr 1977 war für die Arbeit des Hauses der offenen Tür zwar durch Mitarbeiterwechsel, jedoch auch durch die Kontinuität der Arbeit gekennzeichnet. Das Programm der OT richtete sich auch im vergangenen Jahr an 10 - 21-jährige Kinder und Jugendliche des Stadtteils und der weiteren Umgebung.

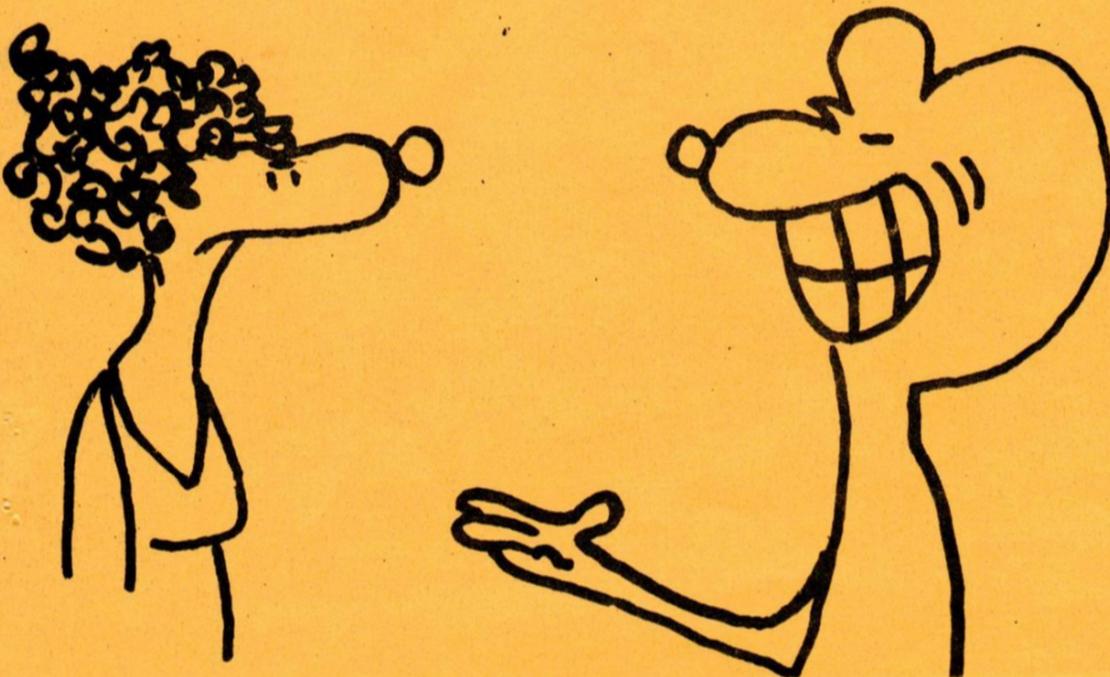
Die Struktur des Einzugsbereiches und unseres Hauses bedingte eine auch intendierte besondere Ansprache von Kindern und Jugendlichen aus Arbeiterfamilien, die zum Großteil die Grund- Haupt- oder Sonderschulen besuchen, bzw. im Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis stehen. Diese Ansprache erreichte weit über 1000 Kinder und Jugendliche, von denen 750 eine Clubkarte erwarben. Daß nicht alle Besucher eine Clubkarte erwarben ergibt sich aus der Funktion der Clubkarten, da sie nicht als Eintrittskarten benötigt werden, sondern nur zum Ausleihen von Kickerbällen und Tischtennisschlägern dienen, verzichteten viele Jugendliche (da Clubkarten für Jugendliche 1,-DM kosten) aber auch unregelmäßige Besucher auf eine Ausstellung der Karten. Der Einzugsbereich der anhand der ausgestellten Karten festgestellt werden konnte erstreckt sich weiterhin über fast das gesamte Gebiet der ehemaligen Stadt Wattenscheid mit Schwerpunkt der Stadtteile Mitte und Südfeldmark.

Die Darstellung der Arbeit gliedert sich gemäß der altersspezifischen Gliederung in die Kinderarbeit mit den 10 - 13-jährigen und die Jugendarbeit mit den 14 - 21-jährigen. Die mögliche Ausweitung der Arbeit auf die Altersgruppen der 6 - 10jährigen und 21 - 25jährigen wurde wie sicher schon oft zuvor in Erwägung gezogen, jedoch vor allem aufgrund der schlechten personellen und räumlichen Bedingungen des Hauses verworfen. Wir stehen sicher nicht allein mit der ständigen Erfahrung Forderungen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen unseres Stadtteils mit den vorhandenen finanziellen, personellen und räumlichen Voraussetzungen nicht gerecht werden zu können. Unter den vorhandenen strukturellen Voraussetzungen sehen wir die einzige Möglichkeit in der Beschränkung auf die vorgenannte Altersgruppe und selbst hier sind wir, wie noch zu zeigen sein wird, in vielen Fällen überfordert.

Neben der Arbeit im Hause hielten die Mitarbeiter des Hauses zahlreiche dienslich notwendige oder wünschenswerte Kontakte mit Kollegen aufrecht und besuchten Fortbildungen. Neben der monatlich stattfindenden Konferenz der hauptamtlichen Mitarbeiter in der Jugendarbeit im Kirchenkreis Gelsenkirchen war für die Arbeit besonders der monatliche Treff mit den Mitarbeitern der Offenen Türen in Gelsenkirchen-Resse und Gelsenkirchen-Hassel von Bedeutung. Auf Kirchenkreisebene fanden zwei Klausurtagungen in Gahlen bzw. Borchten statt.

Mitarbeiter des Hauses waren 1977:

- als hauptamtliche Mitarbeiter: Annemarie Gudjons-Römer
Hartmut Feldwisch
- als Zivildienstleistende: Georg Krüger
Thomas Stallmann
Christoph Berse (ab September 1977)
- als Honorarmitarbeiter: Jan Verrept
Uwe Busse
Karl-Heinz Vestweber
Manfred Schild
Barbara Skupski
Sybille Hadulla
Achim Kotzlowski
Sigrid Katscher



Offene Kinderarbeit

Kindern von 10 - 13 Jahren stand das Haus im vergangenen Jahr montags bis Freitags von 15 - 17 Uhr offen. Den 13 - 15 jährigen bot sich außerdem der Besuch des Donnerstags von 17 - 18.30 Uhr stattfindenden Teeny-Clubs an. Wie bei den Jugendlichen lag von der Besucherzahl der Schwerpunkt bei der Mittwochs von 15 - 17 Uhr stattfindenden Disco, die von bis zu 250 Kindern besucht wurde. Wie bei den Jugendlichen nahmen Kinder als Diskjockeys und Barverkäufer wesentliche Aufgaben wahr.

Im Gegensatz zur Jugenddisco liegt der Sinn der Kinderdisco vor allem in der Bildung gleichgeschlechtlicher Gruppen und der Möglichkeit sich austoben zu können, wobei letzterem aufgrund der beengten Wohnverhältnisse und der mangelnden Spielmöglichkeiten vieler Kinder besondere Bedeutung zukommt. Dem Einsatz der Spiele kam während der Disco und auch während der offenen Tür Montags und Freitags eine ebenso große Bedeutung zu. Zum offenen Angebot wären auch die Filme zu zählen, die in der Regel Donnerstags gezeigt wurden. Es waren 1977 folgende Filme:

Sindbad der Seefahrer

Der wildeste Westen

Der große Zug nach Santa Fe

Roter Staub

Saxana die Hexe

Einmal Millionär sein

Neben dem Versuch durch Spiel- und Malaktionen während der offenen Tür, neben Kicker, Tischtennis und Tanz gemeinschaftliche Aktivitäten zu fördern wurden auch einige Feste und Ausflüge organisiert.

28.1. Kinderfest - Anlässlich der Verabschiedung von zwei Praktikantinnen, die über ein Jahr eine Spiel- und Bastelgruppe für Kinder angeboten hatten, wurde ein kleines Fest organisiert. Schattenspiele, Filme und Wettspiele brachten bei Waffeln und Kakao allen beteiligten großen Spaß.

- 21.2. Karnevalsfeier - Im bunt geschmückten großen Saal feierten lustig und abenteuerlich kostümierte Kinder. Neben Tanzspielen war eine Tombola Höhepunkt des Festes.
- 21.3. Besuch einer Aufführung der Puppenbühne Kieselstein. Gespielt wurde das Stück "Tiger Ignag".
1. - 15. 7. Ferienaktion für Kinder. Für Daheimgebliebene sollte durch Ausflüge (z.B. zum Gysenbergpark und zum Harkortsee) gemeinsames Schwimmen, Turniere und Spielnachmittage Ferienstimmung vermittelt werden.
- 9.8. Besichtigung des Eisenbahnmuseums in Bochum-Dahlhausen. Im Herbst übernahm die Theatergruppe über die noch zu berichten sein wird die Organisierung von Badefahrten und kleinen Festen mit Wettspielen bei Kaffee und Kuchen.

Gruppenangebote für Kinder

Tischtennisgruppe

Das Montags von 15 - 17 Uhr durchgeführte Training wurde vornehmlich von älteren schon erfahrenen Tischtennispielern wahrgenommen. Die aus diesen Spielern gebildete Mannschaft führte mit großem Erfolg mehrere Wettkämpfe durch und gewann zum Jahresende den von den 3 offenen Türen im Kirchenkreis ausgesetzten Pokal. Im neuen Jahr soll versucht werden, sowohl mit neuen Mitspielern eine "schlagkräftige" Mannschaft aufzubauen, als auch bisher Ungeübte (vorallem auch Mädchen) für das Tischtennispiel zu gewinnen.

Schularbeitenhilfe

Ab Oktober 1977 wurde Dienstags die Hilfe bei Schularbeiten und anderen Schulproblemen angeboten. Da die Kinder unser Haus zuerst mal mit Freizeit und nicht mit Schule verbinden war der Andrang nicht sehr groß und die spielerischen Elemente während der Arbeit überwogen. Da das Bedürfnis nach schulischen Hilfen jedoch offensichtlich groß ist, soll im neuen Jahr versucht werden, durch Zusammenarbeit mit den Schulen eine größere Zahl von Kindern anzusprechen.

Tonkurs

Der Tonkurs stieß auch im vergangenen Jahr auf sehr großes Interesse. Aufgrund der beengten Raumverhältnisse können nicht mehr als 12 Kinder gleichzeitig in unserem Werkraum arbeiten. Selbst eine in diesem Jahr vorgenommene Ausweitung des Angebotes auf zwei Kurse kann der Nachfrage nicht gerecht werden. Im ersten Halbjahr wurde der Tonkurs, der Dienstags von 15 - 17 Uhr stattfand von Karl-Heinz Vestweber geleitet, im zweiten Halbjahr von Barbara Skupski. Beide versuchten mit Erfolg über die Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten hinaus zur Entwicklung schöpferischer Phantasien der Kinder zu gelangen.

Theatergruppe

Ausgehend von einem Wochenendseminar in Berchum mit Kindern hat sich im Hause eine Kindergruppe gebildet, die sich zunächst als offene Spielgruppe versteht und als längerfristiges Ziel die Bildung einer Kindertheatergruppe ins Auge gefaßt hat.

Die längerfristige Perspektive ergibt sich aus der Einsicht der Initiatoren daß im Lebenszusammenhang der Kinder, die ihre Nachmittage in der offenen Tür verbringen, Theater keine Rolle spielt, Theater als Bildungsgut des Bürgertums. So ergibt sich die methodische Notwendigkeit, den Anspruch an eine solche Gruppe nicht zu hoch zu setzen. Entsprechend dem so skizzierten Grundverständnis haben die Gruppennachmittage im Augenblick einen überwiegend spielerischen Charakter, der noch durch die Offenheit des Angebotes, d.h. jedes Kind, das mal zur Tür hereinschaut, hat die Möglichkeit mitzumachen, erweitert wird.

Zur Zeit kommen zu den Nachmittagen etwa 10 - 15 Kinder. Die Erfahrungen der bisherigen Gruppenentwicklung haben gezeigt, daß es notwendig ist, jede Gruppenstunde intensiv vorzubereiten um keinen Leerlauf entstehen zu lassen der die Kinder nur frustriert, da sie primär eine konsumptive Erwartungshaltung den Gruppenstunden gegenüber haben.

Offene Jugendarbeit

Die Mittwochs und Freitags von 17.30 bis 21.00 Uhr stattfindende Disco bildet weiterhin von der Anzahl der Besucher (150 - 300) her den Schwerpunkt der offenen Arbeit. Dem zu kritisierenden rein konsumptiven Charakter der Disco steht zum einen das legitime Entspannungsbedürfnis der arbeitenden bzw. lernenden Jugendlichen und zum anderen die Anspannungsmöglichkeiten der Jugendlichen, die weitestgehend durch die Mitarbeiter genutzt wird, gegenüber.

Der Versuch, durch parallel laufende Filme das Interesse der Besucher der Disco umzulenken scheiterte, zeigte jedoch auch, daß hinter dem Besuch der Disco wohl mehr steht, als reines Konsumverhalten. Die kommunikativen Aspekte der Annäherung an das andere Geschlecht und der Gruppenbildung Gleichaltriger sind dabei ebenso von Bedeutung, wie die Sekundärkommunikation des sich in der Masse durch gemeinsame Rezeption der Musik dazugehörig fühlenden Einzelnen.

Nicht zu leugnen ist, daß die Möglichkeiten der Mitarbeiter pädagogische Bezüge der Disco zu nutzen sehr beschränkt sind. Die zwangsweise Ausübung von Kontrollfunktionen absorbiert

zu viele Kräfte, die theoretisch sinnvoller nutzbar wären. Die auftretenden Probleme sowohl mit "schwierigen" Jugendlichen, als auch mit der Nachbarschaft sind jedoch nicht ursächlich durch die Durchführung von Discoververanstaltungen bedingt, sondern sind in den Lebensbedingungen zu suchen, die unsere Gesellschaft den uns besuchenden Jugendlichen zumutet. Es ist ja wohl noch immer, wenn auch nicht ausgesprochener, Sinn derartiger Heime wie dem unseren, sich aggressiv äußernde Probleme Jugendlicher zu kanalisieren und zu entschärfen. Wir leugnen nicht, diese Aufgabe gerade durch die Discoververanstaltungen zu erfüllen, hoffen jedoch durch Einzelgespräche und durch einzelne Gruppenangebote ansatzweise verändernde "emanzipative" Elemente in die Arbeit einzubringen, die die Jugendlichen befähigen, ihr "Schicksal als veränderbar zu erleben.

Die Durchführung der Disco lag auch 1977 weitgehend in den Händen von Jugendlichen, die als Barverkäufer und Diskjockeys die wesentlichen Aufgaben übernahmen. Von den zu Jahresbeginn gewählten 9 Diskjockeys blieben im Laufe der Zeit nur 4 übrig, die regelmäßig ihren "Dienst" versahen. Während der Discozeiten und Dienstags von 17 - 19 Uhr waren auch alle anderen Räume der OT geöffnet und boten die Gelegenheit zu Tischtennis, Kicker, Lesen, Spielen und Labern, was auch reichlich genutzt wurde.



Gruppenangebote für Jugendliche

Tae-Kwon-Do

Die Tae-Kwon-Do-Gruppe fand unter Leitung von Uwe Busse bis April des Jahres Montags von 17 - 21 Uhr und Donnerstags von 18.30 - 21 Uhr statt.

Da die Gruppe sich als Verein etablierte und den Bezug zu OT zunehmend verlor, schien es uns geraten, die Aktivität im Hause ab April 1977 auf den Montag zu reduzieren. Das sportlich durch diverse Erfolge sicher positiv zu wertende Jahr der Gruppe war leider durch zunehmende Isolierung von den anderen Zusammenhängen des Hauses gekennzeichnet.

Tanzkursus

Zwei jeweils 10 Wochen dauernde Tanzkurse fanden im Frühjahr und Herbst des Jahres statt. Unter Anleitung von tanzkundigen Jugendlichen erlernten jeweils 15 - 20 Jugendliche die Grundkenntnisse klassischen und modernen Tanzes.

Der Erfolg der Kurse lag vorallem in der Tatsache begründet, daß kein älterer Tanzlehrer in fremder Umgebung, sondern allen bekannte Jugendliche in gewohnter Umgebung die Kurse durchführten. Die im Tanzkurs erlernten neuen Tänze wurden während der Disco "vorgeführt" was zu einer positiven Auflockerung der Atmosphäre führte.

Elektronikgruppe

Die Elektronikgruppe unter Leitung von Gerd Guse lief von Januar bis Oktober 1977 jeweils Dienstags von 19 - 21 Uhr. Neben anfallenden Reparaturen im Hause kann die Gruppe vorallem auf die Produktion einer Lichtorgel für die Diskothek als äußeres Ergebnis verweisen. Der pädagogische Erfolg der Gruppe war dagegen nicht so groß. Es wurden vorallem Jugendliche angesprochen, die ohnehin eng ans Haus gebunden waren. Der Versuch mit neuer Konzeption und reizvollen Angeboten (Bau von Sirenen, Lichtorgeln etc. für den Eigenbedarf) weitere Jugendliche anzusprechen war erfolgreich,

da Gerd Guse jedoch kurz darauf zum Wehrdienst mußte und kein geeigneter Nachfolger gefunden werden konnte, konnte die Gruppe nicht weitergeführt werden. Da wir grundsätzlich positive Ansatzmöglichkeiten im Bereich von Werkgruppen sehen, soll im neuen Jahr der Versuch unternommen werden, einen neuen Mitarbeiter für die Fortführung der Elektronikgruppe zu finden.

Fußballgruppe

Von März bis Juni des Jahres stand uns der Sportplatz am Stadtgarten Montags von 17 - 19 Uhr zur Verfügung. Unter Leitung der Brüder Naglatzki bildete sich eine Fußballgruppe, die ein regelmäßiges Training durchführte. Die zwei offiziellen Spiele gegen eine Jugendmannschaft aus Leithe und gegen ein Lehrlingsheim in Essen-Kray endeten mit einem Sieg und einer Niederlage.

Fotogruppe

Die Fotogruppe lief Mittwochs von 18 - 20 Uhr unter Leitung von Jan Verrept. Neben der Dokumentation der laufenden Arbeit und besonderer Veranstaltungen mithilfe von Dia- Schwarzweiß- und Farbphotos deren Präsentation auf reges Interesse stieß und deren Sammlung in Diareihen und Alben sowohl Erinnerungswert als auch einen Wert als Darstellung der Arbeit gegenüber Kollegen, interessierter Öffentlichkeit oder auch während der deutsch-französischen Begegnung hat und hatte wurde im letzten Jahr der Versuch unternommen, die Fotografie gezielt als Mittel der Bildungsarbeit einzusetzen. Besonders erfolgreich waren dabei ein Wochenendseminar und zwei mehrwöchige Arbeitsreihen im Hause. Das Wochenendseminar unter dem Thema "Wir machen eine Fotostory" diente der spielerischen Annäherung an das Medium und seine Einsatzmöglichkeiten durch bildliche Darstellung einer von der Gruppe selbst konzipierten und dargestellten Geschichte und der Einübung in die Technik des Entwickelns und Vergrößerns durch die eigenhändige Erstellung der Bilder durch die Gruppe.

Das durch das Wochenendseminar geweckte Interesse vieler Jugendlicher wurde in den Arbeitsreihen "Wie stelle ich mir meinen Freund vor - wie stelle ich mir meine Freundin vor" und "Wir machen ein Starportrait" genutzt, um über das Medium Fotografie zur Reflektion der Partnervorstellungen und Partnerbeziehungen und die kritische Auseinandersetzung mit den Werbemethoden in den Medien zu gelangen.

Dieser äußerst positiv verlaufene Versuch eines nicht zum rein didak-

tischen Trick verkommenen Einsatzes der Fotografie soll im neuen Jahr wieder aufgenommen werden.

Als recht positiv erwies sich, der leider reichlich teure, Einsatz von Polaroidphotographien während der Disco. Ähnlich wie beim Einsatz der Videokamera ist das Ergebnis ohne arbeits- und zeitaufwendige Prozeduren sofort verfügbar, was der geringen Frustrationstoleranz vieler Jugendlicher entgegen kommt aber auch zum weitergehenden Interesse an der Photographie führen kann.

Donnerstagsclub

Der zur Vorbereitung der Samstagsclubs und zur Besprechung im oder außerhalb des Hauses anliegender Probleme Donnerstags von 19 - 21 Uhr stattfindende Treff litt im Verlauf des Jahres darunter, daß der Samstagsclub aufgrund personeller Schwierigkeiten nur noch 14-tägig stattfand und der ursprüngliche Anlaß des Treffens daher alle 14 Tage entfiel. Da dennoch regelmäßig 15 bis 30 Jugendliche erschienen ergab sich die Möglichkeit, eine neue Konzeption zu entwickeln, deren derzeitige Realisierung der noch zu beschreibende Teeclub ist, der zum Jahresende institutionelle Gestalt annahm. Zum Jahresbeginn hatte der Treff die alte Funktion der Samstagsclubvorbereitung (Planung eines Programms, Auswahl von Filmen, Verteilung von Hilfsaufgaben) bot jedoch auch ansatzweise die Möglichkeit, über das Programm des Hauses, Kritikpunkte an der Arbeit einzelner Gruppen oder diverse Probleme Einzelner und Gruppen zu reden. Später ergab sich häufiger die Gelegenheit, Filme zu zeigen (sowohl 16 mm als auch Super-8) aber auch Diaserien von Freizeiten und besonderen Veranstaltungen. Die im neuen Jahr voll anlaufende Teestube wird sicher viele dieser früheren Funktionen des Donnerstagsclub übernehmen. Einen zusätzlichen Anziehungspunkt bot zum Jahresende eine Dienstags und Donnerstags im Hause übende Amateurrockband.

Werken mit Holz

Im Oktober begannen anfangs 8 Jugendliche (leider alle männlich) unter Anleitung von Manfred Schild mit der Produktion des "Adlers von Lübeck" einem Holzmodellbauschiiff. Leider sprangen einige der Jugendlichen zum Jahresende aufgrund anderer Verpflichtungen (Sporttraining - Tanzkurs etc.) ab. Im neuen Jahr soll die Gruppe mit neu gewonnen Mitgliedern das Schiiff zu Ende bauen, wobei die Intention nicht die Erstellung eines möglichst perfekten Modellschiiffes war und ist, sondern das Anzeigen handwerklicher Fähigkeiten und der Versuch, Jugendliche über manuelle Aktivitäten anzusprechen.

Filmgruppe

Die Filmgruppe stand unter Leitung von Jan Verrept und traf sich Dienstags von 19 - 21 Uhr. Wenn nicht gerade Klimbim im Fernsehen lief, waren 12 bis 15 Jugendliche voll bei der Sache. Vorzeigbares Produkt der Gruppe ist ein Super 8 Film, der Partnerbeziehungen und Gruppenprobleme einer Jugendgruppe darstellt. Das Ergebnis ist jedoch nebensächlich². Wichtig und positiv waren die in der Vorbereitungs- und Realisierungsphase ablaufenden Gruppenprozesse.

T ischtennisgruppe

Ab März 1977 vertrat eine Tischtennismannschaft die Farben des Hauses. Unter meist aktiver Teilnahme der Mitarbeiter gelang es in 8 Begegnungen, gegen andere Jugendheime bzw. Tischtennisvereine 3 Siege bei 3 Unentschieden und 2 Niederlagen zu erreichen. Negativ muß angemerkt werden, daß es weder den Mitarbeitern noch den jugendlichen "Cracks" gelang, ausreichend Nachwuchs für die Mannschaft zu gewinnen und vom Leistungscharakter des Spiels zum reinen Vergnügen zu kommen. Das Training der Gruppe lief Dienstags von 19 - 21 Uhr.



Samstagsclub

Wie schon dargestellt fand der Samstagsclub von März bis Juni 1977 aufgrund personeller Probleme nur 14-tägig statt. Im übrigen Zeitraum lief er wöchentlich jeweils von 18.30 -22 Uhr. Einen Schwerpunkt bildeten Filmvorführungen, die von 30 bis 130 Jugendlichen besucht wurden. Es liefen folgende Filme:

Mercinario

Cat Ballou

Ein Käfer gibt Vollgas

Lina Braake

Die Zeitmaschine

Der wildeste Westen

Die rechte und die linke Hand des Teufels

Wir wollen Blumen und Märchen bauen

Tommy

Auch große Scheine können falsch sein

Lucky Luciano

An einem Tag wie jeder andere

Einmal Millionär sein

If

Die Teufelsbrüder

Lebendig begraben

Lohn der Angst

VIP - mein Bruder der Supermann

Der Charakter des Samstagsclub als gemütlicher Spiel- und Diskussionsabend in überschaubarem Kreis wurde darüberhinaus 1977 beibehalten. Zwischen 20 und 60 Jugendliche besuchten durchschnittlich den Samstagsclub.

Nach Vorabsprache im Donnerstagsclub sorgten jeweils einige Jugendliche für das leibliche Wohl der Besucher. Von Brat- und Grillwürstchen über Frikadellen, Quarkspeisen und belegte Brötchen bis zu Nudelsalat und Sahnetorten reichte das Angebot. Neben den Filmen standen folgende Themen im Mittelpunkt:

Amateurfunker berichten über ihr Hobby

Renovierungsdiskussion

Spiele mit der Videokamera

Tischtennisturnier

Französischer Abend

Kickerturnier



Teeclub

Im Spätsommer 1977 begannen die Aufbauarbeiten des in der OT für den Teeclub vorgesehenen Raumes.

Diese Arbeiten (Einbau eines verschließbaren Schrankes für die Musikanlage, Errichtung einer kleinen Theke etc.) wurden vorwiegend von dem ZDL Georg Krüger durchgeführt.

Parallel dazu liefen einige Bemühungen von zwei Studenten aus einer Projektgruppe Jugendarbeit an der Gesamthochschule Essen auch die "Betroffenen", also die Jugendlichen in diese Arbeit mit einzubeziehen.

Dieses Vorhaben muß jedoch als gescheitert angesehen werden, da der Kontakt der Studenten zu den Jugendlichen auf maximal fünf Stunden die Woche beschränkt war und somit die Erwartungshaltung an die Jugendlichen - im weitesten Sinne Selbstorganisation im Teeclub zu erproben - nicht entsprechend vermittelt werden konnte.

Nach Beendigung der Renovierungsarbeiten wurde die Teestube mit einem kleinen Fest in dessen Verlauf selbstgemachter Kuchen, Tee und Kaffee verkauft wurden und zur Auflockerung einige Kurzfilme gezeigt wurden.
eröffnet.

Außerdem wurde dieser Anlaß dazu benutzt, die Erwartungen der Jugendlichen zu besprechen. Es wurden Bedürfnisse wie Gemütliche Atmosphäre leiserer Musik als in der Diskothek, Spiele, Bekannte und Freunde treffen, Gespräche zu bestimmten Problemen und gemeinsame Aktionen artikuliert.

Seit diesem Zeitpunkt trifft sich die Teestube jeweils Dienstags, Donnerstags und Samstags. Das normale Programm (zusammen sitzen und spielen, miteinander reden und Spielen) wird ergänzt durch besondere Angebote. So werden in regelmäßigen Abständen abendfüllende Filme gezeigt und seit Januar 1978 sollen einmal im Monat in unserer Turnhalle unbekanntere Folk-Musiker ihre Musik vorstellen.

Darüber hinaus werden auch Angebote außerhalb der OT durchgeführt. Dazu gehören Ski und Rodel Fahrten ins Sauerland und Ausflüge zu bestimmten markanten Orten.

Die augenblickliche Gruppensituation ist durch die langsame Bildung eines festen Besucherstamms gekennzeichnet, der längerfristig die Organisation der Teestube eigenverantwortlich durchführen soll.

Wochenendseminare

Die Wochenendseminare wurden in der Regel von 20 Jugendlichen besucht. Obwohl die vordergründige Intention der Mehrzahl der Jugendlichen zur Teilnahme an derartigen Wochenendseminaren der sicher nicht illegitime Wunsch nach Flucht der Zwänge von Elternhaus, Schule, Lehre oder Arbeit ist, gelang es bei allen Wochenendseminaren über die Befriedigung reiner Freizeitbedürfnisse zu inhaltlicher Arbeit am jeweiligen Thema zu kommen. Das "ausgeflippte" Verhalten der Jugendlichen strapaziert die Nerven der Mitarbeiter gerade an Wochenenden zwar besonders, jedoch gerade die in Wochenendseminaren möglichen engeren Kontakte zu den Jugendlichen und die Möglichkeit zur intensiveren Behandlung bestimmter Themen schaffen auch Erfolgsergebnisse und gaben auch im letzten Jahr neue Kraft und neuen Mut für die gesamte Arbeit. Im folgenden nun eine kurze Darstellung der einzelnen Wochenendseminare.

5./6. 2. Gahlen - Wir machen eine Fotostory

Ziel und Ergebnis des Wochenendes wurden schon bei der Darstellung der Fotogruppe geschildert. Das Wochenende war technisch sehr aufwendig, da drei komplette Fotoausrüstungen nebst Entwicklungs- und Vergrößerungsgeräten mitgenommen wurden. Gerade die dadurch mögliche Aufteilung in drei Gruppen ermöglichte jedoch erst den großen Erfolg des Wochenendes. Durch Sauna, Tischtennis und abendlichen Tanz kam auch das Vergnügen nicht zu kurz.

19./20. 3. Berchum - Die Kernenergiediskussion im Spiegel der Presse

Dieses Wochenende sollte die zu diesem Zeitpunkt und noch heute aktuelle Diskussion der Risiken der Kernenergie aufarbeiten und den Jugendlichen Hilfen zum besseren Verständnis und zur persönlichen Stellungnahme bieten. Als Arbeitsmittel wurden gesammelte Pressemitteilungen zum Thema und ein Rollenspiel genutzt. Besonders das mit vorgegebenen Rollen und Rollenbeschreibungen durchgeführte Rollenspiel erwies sich als sinnvoll, da es latente Vorurteile und "unverdaute" Informationen zur Äußerung brachte und gute Ansatzmöglichkeiten für weitere Informationen und Diskussionen schaffte.

23./24.4. Berchum - Vorbereitung einer deutsch-französischen Begegnung

Dieses Wochenende diente der Vorbereitung der im Sommer durchgeführten Begegnungsfahrt nach Langlade in Südfrankreich. Neben der Einführung in die Lebensgewohnheiten und einer Einführung in die Sprache des Besuchslandes wurde durch Dias aus Südfrankreich und durch Untermalung eines gemütlichen Beisammenseins am Kamin mit französischen Chansons eine atmosphärische Einstimmung auf die Fahrt erreicht, die sich während der Fahrt als äußerst positiv erwies. Zahlreiche vordergründig sinnlos erscheinende Fragen konnten von der uns später begleitenden Französin Martine Gabillas beantwortet werden und vermieden später vor Ort mögliche Mißverständnisse.

14./15. 5. Villigst - Mitarbeiterwochenende

Das Seminar diente hauptamtlichen, Honorar- und ehrenamtlichen Mitarbeitern zur Reflektion der Arbeit im Hause. Konkretes Ergebnis war die Erstellung eines 3-Monatsprogrammes.

21./22. 5. Zeltfahrt zum Sorpesee

Die Idee zur Durchführung eines Zeltwochenendes entwickelte sich im Donnerstagsclub. Die Erzählungen älterer Jugendlicher, wie töfte von ihnen durchgeführte Zeltfahrten zum Halterner See waren, ließen bei jüngeren Jugendlichen den Wunsch aufkommen, ebenfalls Zelten zu fahren. Da die Erlaubnis der Eltern wohl nur bei entsprechender pädagogischer Aufsicht zu erwarten war, kam die Idee auf, vom Steil-Haus aus ein Zeltwochenende zu organisieren. Die folgende Vorbereitungsphase war durch zahlreiche Pannen gekennzeichnet (die OT-eigenen Zelte waren zum Großteil unbenutzbar, andere Zelte schwer zu organisieren - am Abfahrtstag kam der bestellte Bus nicht und wir waren gezwungen kurzfristig einen Leihwagen zu mieten) gerade diese Improvisation und die durchgängige Beteiligung der Jugendlichen an Planung und Durchführung der Fahrt ließen das Wochenende zum Erfolg werden. Sowohl die Besorgung und Reperatur der Zelte, Planung und Herstellung der Mahlzeiten ließen den passiven Konsumcharakter anderer von den Mitarbeitern allein geplanter und vorbereiteter Wochenendseminare garnicht erst aufkommen. Wenn es nachts nicht so kalt gewesen wäre, wäre das Vergnügen noch größer gewesen.

24./25. 9. Oer-Erkenschwick - Frankreichfahrtauswertung

Das Wochenende diente der Auswertung der Frankreich-Freizeit. Der in Frankreich gedrehte Film und die erstellten Dias bildeten neben dem Austausch von Photos und dem Aufwärmen von Erinnerungen den Schwerpunkt des Wochenendes. Die darüber hinausgehende Vorstellung einer intensiven Auswertung der Erfahrungen mit Land und Leuten (konkret zum Beispiel das festgestellte Rassenvorurteil gegen Araber) scheiterten an den schlechten Bedingungen in der Jugendherberge. Vorher mit seinem Bruder ausgehandelte Absprachen hielt der Herbergsvater nicht ein, sodaß es zu einigen Schwierigkeiten kam.

26./27.11. Gahlen - Krach zu Hause

Auch das Thema dieses Wochenendes entwickelte sich aufgrund der Anregung von Jugendlichen während eines Donnerstagsclubs. Die anstehenden Probleme mit Eltern und Geschwistern wurden durch Rollenspiel in Kleingruppen herausgefunden und durch Diskussion in Kleingruppen und Plenum aufgearbeitet. Als Assoziationsmaterial wurden Photos verwandt, die zum besseren Verständnis der familialen Verhaltensweisen Erwachsener dienen sollten. In Einzelfällen konnten akute Probleme Jugendlicher aufgearbeitet werden.



Frankreichfahrt

In der Zeit vom 29.6. bis 15.7. besuchte eine Gruppe von 20 Jugendlichen unter Leitung von M. Gabillas, H. Feldwisch, G. Krüger und Th. Stallmann Südfrankreich. Wie schon in den Jahren 1972 und 1973 war das Ziel das maison rurale in Langlade bei Nimes. Sowohl die Jugendlichen als auch die Mitarbeiter erlebten diese Fahrt als erlebnis- und erfahrungsreiches Vergnügen. Für die Fahrt stand ein Reisebus nebst Fahrer (der sich voll in die Gruppe integrierte) zur Verfügung, was die reichlich genutzte Möglichkeit zu Besichtigungs- und Badefahrten in die nähere und weitere Umgebung Langlades bot. Die uns allein zur Verfügung stehende Unterkunft, die relativ problemlos funktionierende Selbstverpflegung, das mit Ausnahme weniger Stungen sonnige Wetter, die gastfreundlichen und aufgeschlossenen jugendlichen und erwachsenen Franzosen, die herrliche Landschaft inklusive Mittelmeer, die zu abenteuerlichen Mutbeweisen und unkommerziellen Vergnügungen einladenden Volksfeste der umliegenden Dörfer, die geschichtsträchtigen Stätten der Umgebung, interessante Werksbesichtigungen, kurzfristig organisierte Feste und das gesamte Ambiente des französischen Lebensgefühls machten die Fahrt zu einem vollen Erfolg. Negativ zu vermerken wäre allerdings die aus schon geschilderten Gründen mangelhafte Aufarbeitung der gemachten Erfahrungen.

Besondere Veranstaltungen

Da die in anderen Häusern wöchentlich oder 14-tägig stattfindende Discothek bei uns 2 mal bzw. für viele 3 mal (Teeny-Club) wöchentlich stattfindet, hat sie den in anderen Häusern üblichen Charakter der Sonderveranstaltung verloren. Als integrativer Bestandteil des Programms gewinnt sie im Bewußtsein der Jugendlichen den Charakter des Alltäglichen und zwingt uns, dem Bedürfnis der Jugendlichen nach besonderen, dem Geruch des Alltäglichen enthobenen, Veranstaltungen gerecht zu werden. Aufgrund personeller Schwierigkeiten ergab sich 1977 nur wenig Gelegenheit diesem Bedürfnis gerecht zu werden. Im folgenden eine kurze Aufzählung der kleineren und größeren Sonderveranstaltungen.

19.2. Karnevalsfeier mit Kostümierung, Bowle, Würstchen und Tombola

7. 5. Auftritt der Rockband "Deep Sea" im großen Saal

24.8. -6.9. Renovierung der OT-Räume durch Jugendliche

14.10. Besuch einer Theateraufführung der Roten Grütze in Gladbeck

17.8. Fahrradtour ins Münsterland

21.10. Fahrradtour um den Haltener Stausee und Besuch des dortigen Jugendzentrums